

schiedene technische Zwecke brauchbar ist; nebstbei lassen sich auch noch andere Stoffe, wie Ammonsalze, aus dem Schlamm der Abwässer darstellen. Eine Verbesserung des Verfahrens gestattet dessen Durchführung auch in kleineren Städten.

Einer Umgestaltung dürfte die Heizungstechnik entgegengehen, da durch die direkte Verheizung der Kohle nicht nur eine große Wärmevergeudung eintritt, sondern auch der Stickstoff der Kohle und der wertvolle Teer verloren geht. Das Ideal wäre die Anlage von Kokscentralen bei den Kohlenbergwerken und die Versorgung der Städte mit Leucht- und Heizgas bei gleichzeitiger Gewinnung aller Nebenprodukte. Schon jetzt ist es gelungen, das durch Destillation des Teers erhaltene Benzol an Stelle von Benzin für den Motorenbetrieb zu verwenden und sich damit von diesem aus Petroleum gewonnenen und damit zumeist vom Auslande abhängigen Produkte unabhängig zu machen. Die Erzeugung von Teerölen wird künftig eine noch größere Rolle spielen.

Mit diesen Beispielen will der Vortragende zeigen, daß manche Hoffnungen erst in der Zukunft reifen werden; doch wir schaffen nicht nur für die Kriegszeit, sondern auch für die später folgende Zeit. England ist vielfach selbst am Niedergange seiner Industrie schuld, denn sein Volk vergeudet Arbeitszeit durch übermäßigen Sport und hat sehr mangelhafte technische Schulbildung. Bei uns aber trägt der deutsche Idealismus seine Früchte; er brachte unsere Wissenschaft zu hoher Entwicklung, durchdrang die Technik und wird uns auch im jetzigen Kriege zum Siege verhelfen. (J a h n e.)

Die Berichte über die weiteren Vorträge¹⁾ werden im nächsten „Carinthia“-Jahrgange folgen.

Vereinsbericht.

Über die Tätigkeit des Vereines im Jahre 1914 gibt der endständige, angefügte Jahresbericht des Vereinssekretärs ausführliche Mitteilung.

Der Verein hatte in den beiden bisherigen Kriegsjahren leider den Verlust einer Reihe von geschätzten Mitgliedern zu beklagen, denen er ein ehrendes Gedenken bewahren wird.

Es sind dies die Herren Prof. Dr. Max Borowsky, Dr. Viktor Dolenz, Artur v. Kiesewetter, Dr. Fritz Meingast, Geoplast Paul Oberlercher, Bergat Ferdinand Pleschutznig, Oberbergat Josef Salomon, Hofrat Josef Schmid und Oberinspektor Adolf Worliczek.

¹⁾ Bis Abschluß dieses Heftes erfolgten noch folgende Vorträge: Prof. Dr. Bendl, „Grundlagen der Vererbungslehre“ (4. Februar und 3. März 1916); Schulrat Braunüller, „Die Alpen als natürliche Südgrenze Österreichs“ (18. Februar 1916); Dr. Puschig, „Bilder aus Konstantinopel“ (17. März 1916).

Dr. Max Borowsky, Professor der Wiener Handelsakademie i. R., dem Vereine seit 1899 angehörig, hat sich als Leiter der hydrographischen Landesabteilung der k. k. Landesregierung (seit 1897) Verdienste um die einschlägige Landesforschung erworben und in der „Carinthia II“ mehrere wertvolle Arbeiten über die klimatischen Verhältnisse von Millstatt („Car. II“, 1911), von Pörtlach am Wörthersee (1913) und von Techendorf am Weißensee (1914) veröffentlicht. Prof. Borowsky starb am 2. September 1915 bei Faak am See.

Dr. Viktor Dolenz, Professor am k. k. Staatsgymnasium in Graz, dem Vereine seit 1902 angehörig, trat während seiner Lehrtätigkeit in Villach (1902—1904) zum Vereine in nähere Beziehungen und interessierte sich vor allem als Botaniker auch für die Pflanzenwelt Kärntens. Dr. Dolenz fiel am 21. November 1914 bei Lupkow in den Karpathen. Einen ausführlichen Nachruf hat dem jungen, arbeitsfreudigen Forscher und tapferen Verteidiger des Vaterlandes Wilhelm Linhart in den „Mitteilungen des naturwiss. Vereines in Steiermark“, 51. Bd., 1915, S. 442, gewidmet.

Artur Kieseewetter Edler v. Wiesebrown, Produktenhändler in Klagenfurt, gehörte dem Vereine, dessen unvergeßlicher, verdienstvoller Sekretär sein Bruder, Oberstleutnant Ernst v. Kieseewetter, durch viele Jahre gewesen ist, seit 1909 an. Auch Artur v. Kieseewetter hatte naturwissenschaftliche Neigungen und auf einzelnen Teilgebieten der Botanik nicht ganz gewöhnliche Kenntnisse. Der Verein hat ihm koleopterologische Schenkungen zu danken. A. v. Kieseewetter starb am 15. Oktober 1915 in Klagenfurt.

Dr. Fritz Meingast, Realschulprofessor in Klagenfurt, fiel gleich Dr. Dolenz als Opfer des Weltkrieges. Von seinem, seither durch den Verlust auch des zweiten Sohnes, Dr. Wilhelm Meingast, schwergeprüften Vater, dem in den Museumskreisen in bester Erinnerung stehenden Schulrate Dr. Adalbert Meingast in Salzburg, erhielten wir über unsere Bitte folgenden kurzen Abriß des Lebensganges des Gefallenen, der ob seiner gediegenen Kenntnisse und seines ernsten, ruhigen Wesens im Vereinskreise aufrichtig geschätzt war:

Dr. Fritz Meingast wurde geboren zu Klagenfurt am 18. Oktober 1880 als Sohn des jetzt in Salzburg im Ruhestande lebenden Schulrates Adalbert Meingast. Er besuchte daselbst das Gymnasium, an dem er 1898 mit Auszeichnung maturierte. Nachdem er seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger Genüge geleistet, hörte er auf der Universität in Wien Vorlesungen über Chemie und Naturgeschichte. Anregung zur Wahl dieser Fächer gab ihm sein Pate Dr. Josef Mitteregger, Professor der Chemie an der Realschule in Klagenfurt, in dessen chemischem Laboratorium Meingast noch als Schüler des Gymnasiums manche Stunde zubrachte. In Wien war er Mitbegründer der Tafelrunde deutscher Kärntner Hochschüler und Mitglied des Akademischen Turnvereines, dessen Alter Herr er immer geblieben ist. Im Jahre 1905 erwarb er sich den Doktorgrad und legte die Prüfung aus den genannten Fächern ab. Es glückte ihm, unmittelbar nach der Prüfung als Supplent an der Staatsrealschule in Brunn unterzukommen, worauf er 1907 eine Lehrstelle an der Staatsrealschule

in Teschen erhielt. 1911 wurde er an die Staatsrealschule in Klagenfurt ernannt.

Im August 1914 als Landsturmlieutenant einberufen, kam er auf den nördlichen Kriegsschauplatz, wo er nach drei Monaten Oberleutnant und mit dem Signum laudis ausgezeichnet wurde. Um Ostern 1915 erhielt er einen vierzehntägigen Urlaub, den er im Kreise seiner Familie in Brinn zubrachte. Kaum einige Tage nach seiner Rückkehr an die Front fiel er am 2. Mai beim Beginne der Durchbruchschlacht, von einer Granate getroffen, bei Siemiechow in der Nähe von Zakliczyn-Gromnik. Fern von der Heimat liegt er mit zwei anderen Offizieren auf dem Ortsfriedhofe von Siemiechow begraben.

Paul Oberlacher, dem weltberühmten Geoplasten (Vereinsmitglied seit 1895), ist der in diesem Hefte eingangs veröffentlichte Nachruf Prof. Dr. Angerers gewidmet.

In Bergrat Ferdinand Plešutznič, der am 29. September 1915 in Klagenfurt starb, ist ein um den Eisensteinbergbau Kärntens hochverdienter Sohn des Landes, gleichzeitig eines der ältesten, dem Vereine seit 1871, zuletzt als Ausschußmitglied, angehörenden und geschätztesten Mitglieder des naturhistorischen Museums dahingegangen.

Pleşutznič hat während seiner langjährigen Tätigkeit am Hüttenberger Erzberg sehr wesentlich zur mineralogischen Durchforschung dieser wichtigen Erzlagerstätte beigetragen und alle Studien hierüber in tatkräftiger Weise unterstützt. Das naturhistorische Landesmuseum verdankt daher Plešutznič auch zahlreiche, wertvolle Schenkungen und ist dem Verstorbenen zu unso getreuerer Erinnerung verpflichtet, als derselbe nicht nur seine große Mineraliensammlung, sondern auch ein Legat von 4000 K letztwillig dem Museum zuwendete.

Die Mineraliensammlung wird nach einem Beschlusse des Museumsausschusses als Sammlung Plešutznič beisammen bleiben und beitragen, den Namen ihres Spenders zu erhalten.

Ferdinand Plešutznič wurde als Sohn des Gutsverwalters Lorenz Plešutznič und dessen Ehefrau Theresia, geborene Pirker, am 9. November 1845 zu Tanzenberg geboren. Er besuchte die Volksschule, sowie die Realschule in Klagenfurt und später die Bergakademie in Leoben, welche er im Jahre 1865 mit sehr gutem Erfolge absolvierte. Im Februar 1866 trat Plešutznič in den Dienst der Graf Gustav Eggerschen Bergverwaltung am Hüttenberger Erzberg und kam mit diesem im Oktober 1869 als Bergingenieur zu der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft. Im Februar 1873 ist Plešutznič zum Oberingenieur, dann 1881 nach Vereinigung der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft mit der österreichischen Alpinen Montangesellschaft zum Bergverwalter und 1893 zum Oberbergverwalter ernannt worden, welche Stelle er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand am 19. September 1900 bekleidete.

Pleşutznič hat an der durch die Vereinigung der einzelnen Gruben bedingten Umgestaltung des Bergbaubetriebes am Hüttenberger Erzberg regen Anteil genommen und verstand es, den zahlreichen Schwierigkeiten zu be-

gegen, welche durch die nicht einheitliche Betriebsführung dieser Gruben in früherer Zeit veranlaßt wurden.

Pleschutznig hat sich außerdem als Bürgermeister und Schulobmann von Hüttenberg große Verdienste erworben, welche 1898 durch Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone gewürdigt worden sind.

In Anerkennung der Erfolge seiner bergmännischen Tätigkeit und seiner Wirksamkeit als Mitglied der Kärntner Handels- und Gewerbekammer, als fachmännischer Laienrichter in Bergbausachen und beedeter Schätzmann für Realitäten des montanistischen Betriebes, endlich als Mitglied der Staatsprüfungskommission an der Montanistischen Hochschule in Leoben wurde F. Pleschutznig mit Allerhöchster Entscheidung vom 25. November 1904 der Titel eines k. k. Bergrates verliehen.

Die Zeit seines Ruhestandes verlebte Pleschutznig in Klagenfurt, wo er im Berg- und Hüttenmännischen Vereine, der ihn zu seinem Obmanne wählte, und im naturhistorischen Landesmuseum, dessen Ausschuß er angehörte, tätig war. In Klagenfurt hat Pleschutznig auch am 1. Oktober 1915, beklagt von seinen Verwandten und Fremden und von allen, die den trefflichen Mann kannten, seine letzte Grubenfahrt angetreten.

(Berghauptmann Dr. R. Canavali.)

Oberbergrat Josef Salomon, geboren 16. September 1863 in Werlsgrün bei St. Joachimstal in Böhmen, gestorben am 14. August 1915 in Klagenfurt, hat in Prag die juristischen, in Leoben die montanistischen Studien erledigt und war, seit 1893 in bergbehördlichem Dienste, in Pýibram, Graz, Cilli, Mährisch-Osttau, St. Pölten, seit 1906 bei der Berghauptmannschaft Klagenfurt tätig. Oberbergrat Salomon gehörte dem naturhistorischen Landesmuseum seit 1909 an.

Hofrat Josef Schmid, geboren 18. November 1839 zu Uttendorf in Oberösterreich, gestorben in Knittelfeld am 28. September 1915, dem Vereine seit 1906 angehörig, war zuletzt Leiter des Quecksilberbergwerkes Idria in Krain; früher hatte er in Lemberg, bei den Salinen in Galizien, dann 22 Jahre in Pýibram gedient. Von seinen fachwissenschaftlichen Aufnahmen sind geschichtliche und geologische Arbeiten über den Schwefelbergbau zu Swoszowice (1871 und 1877), die Bestimmung der geothermischen Tiefenstufe in der Adalbertgrube zu Pýibram (1882), die Variation der magnetischen Deklination in 1000 m Tiefe und obertags bei Pýibram (1882), vor allem aber die in den Jahren 1886 bis 1891 durchgeführte montangeologische Neuaufnahme des ganzen Pýibrämer Bergbaugebietes, endlich die markscheiderische und geodätische Aufnahme der Adelsberger Grotte anzuführen. (Gruber.)

Oberinspektor Adolf Worliezek, geboren 1857 in Wien, gestorben 29. August 1915 in Klagenfurt, war ursprünglich Maschinenbauer und besonderer Fachmann in Holzbearbeitungsmaschinen. Er trat, nachdem er in verschiedenen Maschinenfabriken in Wien und Leoben und selbständig tätig gewesen war, 1904 in den Staatsdienst, kam im gleichen Jahre als Kustos der Kärntner Gewerbehalle nach Klagenfurt und wurde hier in kurzer Zeit Leiter

des Gewerbeförderungsamtes und Gewerbe-Oberinspektor, Worliczek hat sich um das Gewerwesen in Kärnten große Verdienste erworben und in unermüdlicher, ihn schließlich aufreibender Tätigkeit, durch Förderung der gewerblichen Aufklärung in Wort und Schrift, durch rastlose Arbeit in zahlreichen gewerblichen und (als Gemeinderat) gemeinderätlichen Ausschüssen, besonders auch anlässlich der Handwerkerausstellung, hervorgetan. Auch im naturhistorischen Landesmuseum, dem Worliczek seit dem Jahre 1910 angehörte, nahm sich der unermüdet Tätige mit dem ihm eigenen warmen und sachlichen Eifer der Frage der Gebäudeerhaltung des „Rudolfinums“ an; sein Fehlen konnte auch in dieser Frage seit seinem Tode schon mehrfach empfindlich wahrgenommen werden. Worliczek beteiligte sich auch sonst, trotz seiner Überbürdung, am Vereinsleben durch Haltung fesselnder Vorträge (26. Jänner 1912 über Papiererzeugung, 14. Februar 1913 über die bayrische Gewerbeschau; vgl. „Carinthia“, 1912, S. 89; 1913, S. 113) und durch Teilnahme an den Sommerausflügen — noch kurze Zeit vor seinem Dahingehen — und war auch im Vereine ob seiner bei aller Sachlichkeit und Tätigkeit liebenswürdigen und bescheidenen Persönlichkeit hochgeschätzt. (Pg.)

Das Vereinswesen litt selbstverständlich auch im zweiten Kriegsjahre unter den Kriegsverhältnissen. Die Einberufung oder berufliche Ausnahmsbelastung der meisten Mitglieder, die Einstellung jeglichen Fremdenverkehrs, die schwierigen finanziellen Verhältnisse und die allgemeine, den wissenschaftlichen Interessen ruhiger Zeiten abholde Stimmungslage beschränkte und hemmte jede Vereinstätigkeit, wie den Besuch und die Benützung der Sammlungen und der Bücherei, die Herausgabe der Vereinszeitschrift, die Veranstaltung von Musealvorträgen usw. Die Veranstaltung der gewohnten Wintervorträge mußte 1914/15 schon wegen der Benützung des Vortragssaales zu Schulzwecken ganz entfallen, konnte aber, wie der vorstehende Bericht zeigt, im Winter 1915/16 trotz des vollständigen Fehlens auswärtiger Vortragender durch die Opferwilligkeit hiesiger Vereinsmitglieder und dank der fortwährenden Bemühung des unermüdetlichen Herrn Medizinalrates Josef Gruber wieder aufgenommen werden.

Auch in den Kriegszeiten bewahrte der bekannte „runde Tisch“ des Musealvereines seine Anziehungskraft und sammelte fast allfreitglichen einen kleinen oder größeren Kreis von Mitgliedern und Gästen um sich. Auch hier ist es wieder vor allem der Anregung und dem Eifer des Medizinalrates Gruber zu verdanken, wenn trotz der stärkeren Kriegsinteressen fast jedesmal naturwissenschaftliche Themen behandelt wurden.

Ans dem ausführlichen Berichte des genannten Seniors des runden Tisches seien mit Rücksicht auf den beschränkten Raum nur die folgenden Vorträge und Besprechungen am runden Tische erwähnend hervorgehoben: Es sprachen u. a. am 8. Jänner 1915 Gruber und Nagele über

Kalenderwesen und Zeitmessung, am 15. Jänner und 5. Februar Canaval über Sprengstoffe, am 22. Jänner Nagele über Mond und Saturn, am 29. Jänner Sabidussi über *Stipa pennata* und *capillata*, am 12. Februar Barborek über Aushubproben der Sattnitz, am 19. und 26. Februar Gruber und Nagele über Welterschöpfungstheorien, am 5. und 12. März Canaval und Kern über Kriegsnährmittel, am 16. April Canaval über Kupfer- und Antimongewinnung, derselbe am 21. Mai (und am 27. August) über Sprengversuche mit künstlicher Luft, am 28. Mai über das Schiefervorkommen auf dem sogenannten Triaskalk der Stubai Alpen, am 25. Juni Lang über Fundstellen des Leuchtmooses (*Schistoslega osmundacea*) und Sabidussi über „Notgemüse“, letzterer am 9. Juli über das Blitzen der Blüten, am 16. Juli Canaval über Molibdänerzverwertung, am 13. August v. Pausinger über Swobodas Lehre von der Periodizität der Organismen, am 3. September v. Pausinger und Puschnig über Würtherseeplankton, am 10. September Gruber und Canaval über Tange und Flechten als Nahrungsmittel, am 24. September Gruber über Ungezieferbekämpfung, am 1. Oktober derselbe über Farbenblindheitsprüfung, am 23. Oktober Nagele über den Jupiter und seine Monde, am 29. Oktober Canaval über neuere Stahlerzeugungsverfahren und am 5. November derselbe über Kupfervorkommen und -Gewinnung, endlich am 17. November Purtscher über Bleiverletzungen des Augapfels.

Den Museumsvorträgen folgte, wie gewohnt, jedesmal eine durch Gruber geleitete Besprechung des Vortragsinhaltes am runden Tische. (Pg.)

Trotz der beschränkten Verkehrsverhältnisse fanden im Jahre 1915 auch einige Museumsausflüge statt. Daß solche im Kriegsjahre an Ausdehnung und Anzahl eingeschränkt waren, bedarf keiner Entschuldigung.

Der erste fand am 16. Mai von der Station Maria Rain über Toppelsdorf zu den Sattnitzquellen statt, welche gleich den Reservoirren, insbesondere die unterste, d. h. Sattnitzteichquelle, unter Führung und Erklärung des Herrn Baurates Barborek samt dem dazugehörigen elektrischen Pumpwerke eingehend besichtigt wurden.

Der zweite Museumsausflug ging am 7. Juni über St. Anna auf den Pyramidenkogel mit Abstieg nach Maria Wörth. Unterwegs wurde eine üppige *Orchis maculata*-Wiese photographiert und den Gesteinsvorkommen einige Aufmerksamkeit geschenkt; aus Sand von Glimmerschiefer wurden Granaten aufgelesen, Quarzit formatisiert u. dgl. m. Am meisten aber fesselte die wunderbare Aussicht am Gipfel, welche trotz etwas trüben, gewitterdrohenden Himmels doch prächtig und großartig war.

Am 11. Juli kam es zu dem Ausfluge auf den Ulrichsberg, wo man bei geradezu ideal klarem Wetter sich der herrlichen Aussicht erfreuen konnte. Am Gipfel gab Gruber eine geologische Erklärung über den Aufbau des interessanten Berges und seiner Umgebung.

Der letzte diesjährige Ausflug des naturhistorischen Museums galt der Bucht von Reifnitz mit dem lieblichen Margaretenkogel am 29. August. Man besichtigte zunächst die Tuffsteinbildung in der Nähe der warmen Quelle,

deren Temperatur mit 20° C gemessen wurde; dann ging man zum sogenannten Opferstein im Walde, welcher wohl ein vorgeschichtliches Denkmal sein dürfte, und endlich stieg man über die mit reifen Brombeeren reichbestandenen Hügel hinauf zum sagenumwebten Kirchlein und den verfallenen Ruinen der einst weit ausgedehnten Burg mit der schönen Aussicht auf den Keutschacher- und Wörthersee. Mineralogisch ist die Gegend durch einen grauen Porphyry und weißen Marmor (kristallinischen Kalk) nebst Phyllit und Glimmerschiefer ausgezeichnet. Der „Keutschacher Porphyry“ ist bekanntlich wegen seiner Feuerbeständigkeit bei der Steinbierbrauerei als „Bierstein“ in Verwendung.
(Gruber.)

Nachstehend erfolgt schließlich der Bericht des Schriftwartes, Herrn Proben, über die im Jahre 1915 abgehaltenen Ausschußsitzungen des Vereines:

Ausschußsitzung am 6. März 1915. Der Vorsitzende begrüßt die neugewählten Ausschußmitglieder Bergrat O. Neuburger und Professor L. Nagele. Der Ankauf einer wertvollen Käfersammlung aus dem Nachlasse des Mitgliedes J. Janečič (Kaufpreis 200 K) wird beschlossen. Mit der Anfertigung eines Bildes Dr. K. Frauscher wird akad. Maler O. Pistor beauftragt. Desgleichen wird ein Bild des verdienstvollen Geoplasten Paul Oberlercher der Bildersammlung des Museums einverleibt werden und übernimmt Dr. Angerer die Abfassung eines Nachrufes für die Öffentlichkeit. Kassebericht 1914 und Voranschlag für 1915 werden der Jahresversammlung vorgelegt werden. Zeit und Tagesordnung der letzteren werden festgesetzt.

Ausschußsitzung am 6. April 1915. Über Antrag Dr. Puschnigs wird beschlossen, das Jahrbuch 1915 bis auf weiteres nicht herauszugeben, da vermindertes Interesse und Geldmangel zwingend die Verzögerung rechtfertigen. Desgleichen wird im ersten Halbjahre von der Drucklegung der „Carinthia II“, Jahrgang 1915, abgesehen. Dagegen soll, um keine vollständige Lücke in der Jahresfolge auftreten zu lassen, womöglich Ende 1915 der Jahrgang in gekürztem Umfange erscheinen.

Hauptversammlung am 17. April 1915. Vorsitzender Dr. R. Latzel begrüßt die Erschienenen, insbesondere den Vertreter des Landtages, Herrn Hofrat Karl Winkler, aufs herzlichste, gedenkt der im abgelaufenen Vereinsjahre gestorbenen, sowie der Kriegsdienst leistenden Mitglieder und dankt allen Gönnern des Museums für gewährte Unterstützung. Der Jahresbericht für 1914 wird zur Kenntnis genommen und veröffentlicht werden. Der Rechnungsabschluß 1914 mit einem Abgange von 179 K 80 h wird genehmigt und dem Kassenswart Dank und Entlastung erteilt. Der Voranschlag für 1915 mit einem unbedeckten Erfordernisse von 900 K nebst dem Berichte über vorgenommene, durch den Ausfall der Unterstützung der kärntn. Sparkasse bedingte Streichungen und Verminderungen wird mitgeteilt und ersterer angenommen.

Die ausscheidenden Mitglieder des Ausschusses, die Herren v. Bellschan, v. Gallenstein, Dr. v. Pausinger, Dr. Purtscher, Dr. Puschnig und Dr. Svoboda, werden wieder in den Ausschuß berufen. Die Rechnungsprüfung übernehmen die Herren Landesbuchhalter P. Schußmann und Landesingenieur K. Waidmann.

Ausschußsitzung am 17. April 1915. Hofrat Dr. Canaval übernimmt wieder die Stellvertretung des Vorsitzenden; die Mitglieder des Schriftleitungsausschusses werden für weiters bestätigt. Dem bisherigen Säckelwart Herrn Medizinalrat J. Gruber, der wegen beruflicher Überlastung die Stelle niederlegt, wird für seine Mühewaltung Dank gesagt. Lyzealdirektor N. Lang wird als neuer Kassenwart in die Direktion berufen.

Ausschußsitzung am 18. Mai 1915. Gegenstand der Beratung ist Bergung der Wertsachen und Sparkassebücher des Vereines. Die Zeichnung einer Kriegsanleihe von 2000 K aus dem Reservefonde wird einstimmig beschlossen.

Gartenvorstand Proben teilt mit, daß während der Abwesenheit des zur Kriegsdienstleistung einberufenen Gärtners die notwendigen Arbeiten im botanischen Garten von ihm besorgt werden. Für diese Mühewaltung wird dem Gartenvorstande wärmstens Dank gesagt.

Ausschußsitzung am 26. Oktober 1915. Der Vorsitzende, Hofrat Dr. Canaval, gedenkt in warmen Worten des verstorbenen langjährigen Ausschuß- und Direktionsmitgliedes Herrn Bergrates Ferd. Pleeschutzniß, sowie des Hofrates Josef Schmid und teilt mit, daß ersterer dem Museum in hochherziger Weise ein Legat von 4000 K vermacht hat. Herr Propst Joh. Pleeschutzniß, der Bruder des verstorbenen Bergrates, hat die Mineraliensammlung desselben dem Museum gewidmet. Dieselbe wird als Gedächtnissammlung zur Aufstellung gelangen.

Die Abhaltung von Vorträgen im kommenden Winter wird beschlossen.

Ende des Jahres erscheint auch „Carinthia II“.

In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Erforschung der heimischen Tierwelt, sowie als langjähriger Vorstand des Museums, wird Regierungsrat Dr. Robert Latzel, vorbehaltlich der Genehmigung der nächsten Hauptversammlung, einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt.

Diese Ehrung wird dem derzeit leider erkrankten Vorstande durch eine Abordnung von Ausschußmitgliedern zur Kenntnis gebracht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [105_25](#)

Autor(en)/Author(s): Puschnig Roman

Artikel/Article: [Vereinsbericht über die Tätigkeit des Vereines im Jahre 1914 79-86](#)